

Infobrief.) Nov | 09

Aktuelles aus dem Projekt **Schule+Arbeitswelt**

VORWORT

*Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Kolleginnen und Kollegen,
liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Eltern,*

ein erfolgreich abgeschlossenes Schuljahr 2008/09 gibt Gelegenheit, einen Blick zurück zu werfen und zu berichten, was in den letzten Monaten zusammen mit engagierten Akteuren rund um „Schule und Arbeitswelt“ erreicht wurde. Das Projekt konnte in seinem Verlauf nochmals unterstreichen, wie notwendig die Auseinandersetzung mit Themen der vertieften Berufsorientierung aus den verschiedensten Perspektiven ist. Ein aktives Übergangsmangement von der Schule in die Berufsausbildung gewinnt vor allem vor dem Hintergrund der Entwicklungen, die sich innerhalb des letzten Schuljahres abgezeichnet haben, an besonderer Bedeutung.

Auf Seiten der Betriebe hat sich gezeigt, dass trotz oder auch gerade wegen der Krise, eine aktive Teilnahme an Maßnahmen und Projekten zur vertieften Berufsorientierung unerlässlich ist. Betriebe haben die Vorzüge solcher Projekte für sich als Chance erkannt und nehmen die Möglichkeit der frühzeitigen Kontaktaufnahme zu Schulen dankend an. Sie erkennen diese Art von Übergangsmangement für sich als ein geeignetes Instrument dem eigenen Fachkräftemangel zu begegnen.

Auch Schulen mussten sich im vergangenen Schuljahr neuen Herausforderungen hinsichtlich der Umstrukturierungen zur Realschule plus stellen. Sie verloren aber dabei nie den Blick für ein ganzheitliches Konzept der Berufsorientierung und beteiligten sich weiterhin mit großem Engagement am Projekt „Schule und Arbeitswelt“.

Das Projektteam der TBS gGmbH begegnete diesen Veränderungen nicht nur mit zahlreichen Projekttagen, sondern auch mit spezifischen Workshops sowie bedarfsorientierten Erweiterungen des Angebotsspektrums an ausgewählten Standorten. Einen detaillierten Überblick über diese Geschehnisse und Aktivitäten bietet Ihnen und Euch der vorliegende Projektbrief.

An dieser Stelle bedankt sich das Projektteam bei allen Projektakteuren, die „Schule und Arbeitswelt“ bisher mit viel Engagement unterstützt haben und blickt zuversichtlich und gespannt auf das Schuljahr 2009/2010.



*Viel Spaß beim Lesen
wünschen Nina Berger
und Julia Eymann*

Die Projekttag

Im vergangenen Schuljahr fanden wieder zahlreiche „Schule und Arbeitswelt“-Projekttag in den Schulen und in den Betrieben vor Ort statt. Dabei waren die Projektakteure der ersten Stunden aber auch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie immer sehr engagiert.

„Ich finde es gut, dass wir im Projektunterricht auch praktisch arbeiten und lernen können. Damit bekommen wir einen Eindruck, wie Arbeiten tatsächlich einmal sein wird.“

Schülerin (14) der
Erich Kästner Realschule plus
in Ransbach-Baumbach

„Ich habe mir die Leute in der Arbeitswelt eher ein bisschen grimmig vorgestellt. Aber nachdem ich sie im Projekt „Schule und Arbeitswelt“ erlebt habe, habe ich gesehen, dass sie doch locker und freundlich sind.“

Schülerin (13) der
Erich Kästner Realschule plus
in Ransbach-Baumbach

Es entstanden neue kreative Unterrichtskonzepte, die theoretisches Wissen und praktische Anteile gekonnt miteinander verknüpfen und den Schülerinnen und Schülern so auf eindrucksvolle Weise Anforderungen aus der Arbeitswelt und die Bedeutung schulischen Wissens für die berufliche Zukunft veranschaulichten. Die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen haben gezeigt, dass es vor allem die praktischen Elemente der betrieblichen Unterrichtskonzepte sind, die neue Lernmotivation hervorrufen. Auch das Engagement, das Betriebsvertreterinnen und -vertreter durch ihren Besuch in den Schulen zum Ausdruck bringen, wurde von den Schülerinnen und Schülern als sehr positiv empfunden. Berührungängste zur Arbeitswelt konnten durch das Projekt schrittweise abgebaut werden. Auch so manche einseitige Berufsvorstellung der Jugendlichen wurde gekonnt erweitert.

Exemplarisch sei hier der Bäckerberuf erwähnt: An der Hauptschule Hillesheim erfuhren Schülerinnen und Schüler an einem Projekttag, dass der Beruf des Bäckers/der Bäckerin nicht nur



frühes Aufstehen bedeutet, sondern einiges mehr zu bieten hat. Zusammen mit den zwei Bäckermeistern Josef Utters und Leonhard Emondts lernten die Jugendlichen einen Vormittag den Arbeitsablauf in der Bäckerei kennen und konnten darüber hinaus selbst mit den unterschiedlichsten Maschinen und Geräten aktiv werden. Das Ergebnis des Mischens der Zutaten und des Teigknetens war ein selbst gebackenes Brot, welches die Jugendlichen anschließend mit nach Hause nehmen konnten. Das es dabei auch auf die richtige Berechnung der Rezepte ankam und das Handwerk durchaus kreativ sein kann, war für viele der Schülerinnen und Schüler Neuland. Für die beiden Bäckermeister stellt das Projekt ein gelungenes Instrument dar, ihr Berufsbild bei künftigen Auszubildenden attraktiver zu machen, um so einem bereits existierenden Fachkräftemangel in der Branche entgegen zu wirken.



...Neue Schulen im Projekt...

Auch an den anderen am Projekt beteiligten Schulen konnte durch die Einbeziehung regionaler Betriebe der „normale“ Schulalltag durchbrochen werden und die Beteiligungsbereitschaft sowie die Auseinandersetzung mit dem Thema „Übergang Schule-Beruf“ gesteigert werden. Die Projektidee wurde an den jeweiligen Schulen flexibel umgesetzt und entsprechend in den Schulalltag und die Arbeitsorganisation integriert. Die kontinuierliche Zusammenarbeit von Schulen und Betrieben hat beide Seiten für die voneinander sehr unterschiedlichen Alltags- und Arbeitsabläufe sensibilisiert. Deutlich geworden ist auch, dass es Schulen mehr und mehr gelingt, unterschiedlichste Projekte für die Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler zu nutzen, diese aufbauend aufeinander in den Lehrplan zu in-

Seit dem Frühjahr 2009 haben die **Carmen-Sylva-Schule in Neuwied** sowie die **Grund- und Ganztags Hauptschule in Niederstadtfeld** „Schule und Arbeitswelt“ in ihr Konzept zur Berufsvorbereitung aufgenommen. Außerdem werden ab Herbst 2009 auch Projekttag an der **Goethe-Hauptschule in Mainz** statt finden. Ferner wurden bereits erste Gespräche mit der **Realschule plus in Idar-Oberstein** geführt. Damit werden nun auch hier Kooperationen von Schulen und regionalen Betrieben geschlossen und gefestigt. Ziel ist es, wie in den anderen Projektregionen, ein umfassendes Netzwerk zu entwickeln, das sich ein ganzheitliches Übergangsmanagement von der Schule in die Berufsausbildung zur Aufgabe macht.

tegrieren und sie klar zu strukturieren. Das alles wäre ohne die große Organisationsleistung und die transparente Einbindung aller Akteure durch engagierte Lehrkräfte nur schwer realisierbar.

SCHÜLERWORKSHOP

„Wie war’s denn eigentlich?“ – ein Workshop zur Evaluation des Projektes

Zum Ende des Schuljahres hat das Projektteam der TBS gGmbH insgesamt 12 Schülerinnen und Schüler von der Integrierten Gesamtschule Thaleischweiler-Fröschen, von der Realschule plus Dahn sowie von der Realschule plus Pirmasens zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen.

Diese Veranstaltung wurde eigens entwickelt, um den derzeitigen Stand des Projektes

„Schule und Arbeitswelt“ zu evaluieren, Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zu bieten, im Projekt Erlebtes zu reflektieren sowie neue Präsentationstechniken zu erlernen.

Dabei wurden die Jugendlichen selbst als Experten gefragt. An diesem Tag fand ein lebhafter Erfahrungsaustausch über die Schulgrenzen hinweg statt. In Kleingruppen trugen die Schülerinnen und Schüler zusammen, was

Durch den Schülerworkshop konnten Jugendliche von verschiedenen Schulen der Region Pirmasens ihre Erfahrungen mit dem Projekt austauschen.



Die Schülerinnen und Schüler präsentieren stolz ihre Ergebnisse.

sie an den Projekttagen als besonders positiv bewerteten aber auch wo aus ihrer Sicht Optimierungsbedarfe liegen. Ferner ging es darum, sich die gewonnen Eindrücke der Arbeitswelt nochmals vor Augen zu führen und zu reflektieren. In Kleingruppen erarbeiteten die Jugendlichen mit unterschiedlichen Methoden (Mindmap, Powerpoint und Kartenabfrage) ihre Ergebnisse, um diese anschließend zu präsentieren.



Insgesamt bewerteten die Schülerinnen und Schüler die Projektstage als durchaus positiv, sie lobten besonders den praktischen Anteil der Unterrichtseinheiten und äußerten den Wunsch, dass noch mehr Betriebe in der Schule bzw. am Lernort Betrieb ihren Beruf vorstellen. Besonders hervorzuheben sind die detaillierten Erinnerungen der Schülerinnen und Schüler an die Projektstage, die einzelnen Be-

rufsbilder sowie die Betriebe. Dies hat gezeigt, dass die Ziele des Projektes erreicht wurden und Nachhaltigkeit gewährleistet ist. Neben ihren Eindrücken präsentierten die Jugendlichen u.a. auch die Veränderungen des Alltags, die in der Arbeitswelt auf sie zukommen werden.

Dies macht deutlich, dass Betriebe in den Projektunterricht Anforderungen und erforderliche soziale Kompetenzen an Auszubildende transparent gemacht und vermittelt haben. Aussagen wie: „Wenn

ich in der Ausbildung zu spät komme, dann hat das schlimmere Folgen als in der Schule“ unterstreichen dies. In der Feedbackrunde zum Abschluss der Veranstaltung bewerteten die Schülerinnen und Schüler auch die neu erworbene Methodenkompetenz als positiv und möchten diese auch für die nächsten Referate und Präsentationen in der Schule nutzen.

ERGÄNZENDE AKTIONEN

HipHop-AG in Ransbach-Baumbach

An der Erich Kästner Realschule plus in Ransbach-Baumbach wurde im 2. Schulhalbjahr 08/09 für Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen eine HipHop-AG unter dem Titel „HipHop & Job“ angeboten.

Die Idee der AG war es, die bereits am Projekt „Schule und Arbeitswelt“ beteiligten Jugendlichen, weiter im Bereich Berufsorientierung zu begleiten. Das Medium Musik (HipHop) wurde genutzt, um über die spezifischen Interessen der Schülerinnen und Schüler Begeisterung und Motivation in Bezug auf die Berufswelt und Ausbildung zu wecken und gleichzeitig Sozialkompetenzen zu trainieren und Selbstwertgefühl zu stärken.

Die Jugendlichen kreierte unter Anleitung der beiden Koblenzer Musiker Oliver Metzeler und David Schirmberg ihren eigenen Song. Von besonderer Bedeutung war dabei die Arbeit im



Team: ob es um die Gestaltung des Textes oder des Beats ging, so zeigte sich schnell, dass das Ziel nur gemeinsam erreicht werden kann.

Neben der praktischen Arbeit am Song wurden die Schülerinnen und Schüler auch über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Musikbranche informiert und lernten so die Berufe TontechnikerIn, MediengestalterIn, Fotografin und Veranstaltungskaufmann/-frau näher kennen. Finanziert wurde das Projekt durch die TBS gGmbH.



Anti-Aggressionstraining in Pirmasens

Um Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen frühzeitig zu begegnen, fand an der Dualen Oberschule Pirmasens (zukünftig Realschule plus) ein Anti-Aggressionstraining statt. Finanziert wurde dies durch die TBS gGmbH.

Gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin Gabi Barthel entwickelte das Projektteam von „Schule und Arbeitswelt“ ein Konzept zur Gewaltprävention und sozialem Lernen für zwei 5. Klassen der Dualen Oberschule. Ziel des Anti-Aggressionstrainings war es, Sozialkompetenzen zu erlernen und zu trainieren, die nicht nur für das tägliche Leben in und außerhalb der Schule von besonderer Wichtigkeit sind, sondern auch für das Berufsleben und den Erhalt einer Ausbildungsstelle Relevanz haben.

Im Verlauf des 2. Schulhalbjahres 08/09 wurden Themen wie Umgang mit Gewalt, Täter/Oppferrollen und Frustrationstoleranz im Gruppenprozess erarbeitet. Außerdem wurden den Jugendlichen Wege der gewaltfreien Kommunikation aufgezeigt. Neben Deeskalationsübungen zum Umgang mit den eigenen Aggressionen sollten sie sich in Rollenspielen, in „ihren Gegner“ hin-

einversetzen und so eine Sensibilität für ihr Gegenüber entwickeln. Neben der Schulsozialarbeiterin wurde die Durchführung des Anti-Gewaltkonzeptes von Moreno Barison, dem Leiter der Wing Tsun-Schule in Pirmasens, begleitet. Er trainierte mit den Schülerinnen und Schülern, wie man die Kraft eines Angreifers ableitet, anstatt sich dieser entgegen zu stellen. Die Jugendlichen gaben durchweg positive Rückmeldungen und zeigten zum Abschluss, dass sie das Leitmotiv der Veranstaltung „Ein nicht geführter Kampf ist ein gewonnener Kampf“ verstanden und verinnerlicht haben.

In körperbetonten Übungen erlernen die Jugendlichen Konflikte friedlich zu lösen.



FACHWORKSHOP

„Betriebliche Ausbildung – Erfolgreich in die Zukunft mit eigenem Nachwuchs“

Im Juni 2009 führte die TBS gGmbH im Rahmen ihres Veranstaltungsprogramms einen Workshop zum Thema „Betriebliche Ausbildung“ in Mainz durch. Neben Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Projekt „Schule und Arbeitswelt“ nahmen auch interessierte Betriebsräte und Personalverantwortliche teil, um gemeinsam verschiedene Strukturen und Instrumente ihrer betrieblichen Ausbildung vorzustellen und weiter zu erarbeiten.

Der Fachworkshop war ein überregionaler Austausch, bei dem die Möglichkeiten der betrieblichen Ausgestaltung von Ausbildung – angefangen vom Einstellungsverfahren bis hin zur Abschlussprüfung – diskutiert wurden. Ziel war es, die sehr unterschiedlichen Strukturen

in den jeweiligen Betrieben kennen zu lernen, Erfahrungen mit Problemen innerhalb der Ausbildung auszutauschen und neue Ideen und Optimierungsmöglichkeiten zu entwickeln, um am Ende der Ausbildungszeit gut qualifiziertes Fachpersonal im Betrieb zu halten.

„Wir als Betrieb haben eine soziale Verantwortung. Es ist wichtig, dass wir ausbilden und wir machen dies über unseren Bedarf hinaus.“

Achim Muscheid, Stadtwerke Neuwied GmbH

DGBBCETRANSNETCEWNGGver di

Die Mitarbeiterinnen der TBS gGmbH erarbeiten gemeinsam mit Betriebsräten und Ausbildern Fragestellungen zur betrieblichen Ausbildung.



Um verschiedene Aspekte der betrieblichen Ausbildung einzufangen wurden Ergebnisse in Kleingruppen erarbeitet, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven und mit spezifischen Fragestellungen dem Thema näherten. Aus Sicht der teilnehmenden Betriebsräte wurde schnell deutlich, dass es sich lohnt bei der Ausgestaltung

von Ausbildung mitzuwirken und z.B. für eine konstant hohe Ausbildungsquote zu kämpfen. Denn eine einmal eingestellte Ausbildung ist nur schwer wieder aufzunehmen. Schwierigkeiten in der Ausbildung wurden vor allem in Verbindung mit Personalreduzierungen sowie betrieblichen Restrukturierungen gesehen.

Nicht immer ist es einfach gute Ausbildung zu leisten bei gleichzeitig starker Arbeitsbelastung der Beschäftigten, die vielfach zusätzlich als „nebenberufliche Ausbilder“ eingesetzt

„Unsere Aufgabe als Betriebsrat ist es, Ausbildung im Betrieb am Leben zu halten, selbst wenn es in einer minierten Form ist. Wenn die Ausbildung einmal eingestellt ist, ist es schwierig, sie wieder neu einzuführen. Ausbildung ist eine gesellschaftspolitische Verantwortung.“

Ingrid Fels, Sensus Metering Systems GmbH, Ludwigshafen

werden. Im Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops zeigte sich an dieser Stelle, dass vor allem kleinere Betriebe verstärkt auf ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als „nebenberufliche Ausbilder“ zurückgreifen müssen, während in größeren Betrieben Ausbildung mit klaren Verantwortlichkeiten und als eigene Instanz verankert ist. Auch wurde deutlich, dass die betriebliche Ausbildungspraxis und die dazu genutzten Instrumente und Maßnahmen vor Ort sehr unterschiedlich ausfallen können und müssen und es somit nicht einen einzigen optimalen Weg hin zu guter Ausbildung gibt.

Zum Abschluss des Workshops konnten alle Beteiligten auf neue Aspekte rund um das Thema Ausbildung blicken und viele Ideen und Anregungen für die eigene Ausbildungspraxis mitnehmen.



TBS gGmbH
Rheinland-Pfalz
Kaiserstraße 26-30
55116 Mainz

Tel.: 06131/28835-0
Fax: 06131/226102
info@tbs-rheinlandpfalz.de
www.tbs-rheinlandpfalz.de